



Iren Eichenberger, Bruderhöflistr. 54, 8200 Schaffhausen

An den Regierungsrat des
Kantons Schaffhausen
Regierungsgebäude, Beckenstube 7
8200 Schaffhausen

Schaffhausen, 22.01.2024

Kleine Anfrage: 2024 / 01
Fäsenstaub Variante 4 – Fragen an die Regierung

Sehr geehrte Frau Regierungsrätin, sehr geehrte Herren Regierungsräte,

vor Kurzem berichteten die Schaffhauser Medien über die lange vermissten, konkreten Pläne des Astra zum A4-Anschluss im Mutzentäli.

Das gesamte Projekt basiert demnach auf einer umfangreichen Variantenstudie. Diese weist jedoch die gewählte Variante 4 mit Streichung des Anschlusses Nord keineswegs als grössten Gewinn für Sicherheit und Entlastung der Quartiere aus. Ziel war offensichtlich der Ausbau der Transitroute, nicht die Entlastung. Im Gegenteil, das Rheinufer, Teile der Altstadt und das Quartier Niklausen/Ebnat werden erheblich mit Mehrverkehr belastet. Ausschlaggebend für die favorisierte Variante waren laut Astra vergleichsweise tiefere Kosten und damit die beste Chance zur Aufnahme in das aktuelle Bundesprogramm zur Engpassbeseitigung.

2017 wurde das generelle Projekt dazu dem Kanton und den interessierten Verbänden zur Stellungnahme vorgelegt.

Wie heute bekannt ist, wird insgesamt ein komplexes Konstrukt mit doppelstöckigem Kreisverkehr an der Ebnatstrasse, Tunnel an der Tanscherhalde, Brücke über das Bahngelände und Hochkreisel zum Anschluss Mutzentäli führen.

Inzwischen hat die Streichung des Anschlusses Nord, die jahrelange Blockierung des Mühlentals als Bauplatz, die Änderung der Entlüftung mit absehbaren Emissionsproblemen und der erwähnte Mehrverkehr Quartiere und Organisationen auf den Plan gerufen. Als IG-Fäsenstaub kämpfen sie seit 2 Jahren für die volle Offenlegung der Astra-Pläne und fordern Mitsprache.

Zudem haben die VBSH inzwischen auf ihrem Areal ein zweites Depot erstellt, um sämtliche Busse zentral zu garagieren. Die Visualisierung der Pläne des Astra zeigt nun aber, dass die Zufahrt zum Anschluss Mutzentäli mitten durch das VBSH-Areal führt. Ein-, Ausfahrt der Busse und der Personalfahrzeuge werden erheblich erschwert. Die heutige Zufahrt zum alten Depot ist nicht mehr möglich, sämtliche Fahrzeuge müssen über eine einspurige Serpentine über das Tunnelportal zwischen Wartung und Einstellhalle manövriert werden.

Es stellen sich darum folgende Fragen:

1. Waren die Detailpläne, wie sie nun vorliegen, dem Kanton bereits vor der neulichen Veröffentlichung in den Medien bekannt?
Falls ja warum hat der Kanton die Astra-Pläne der Öffentlichkeit nicht zur Verfügung gestellt?
2. Wie die Regierung mehrfach erwähnte, gab es oder gibt es zusammen mit der Stadt noch Gespräche mit dem Astra, um die Anliegen der Region und der Quartiere einzubringen. Gibt es diesbezügliche Erfolge, wenn ja, welche?
Ist der Kanton für die weitere Entwicklung offen für das Gespräch mit den Quartieren und ihren Vertreter*innen?

Werden für den Langsamverkehr im neuen Kreiselkonstrukt an der Ebnatstrasse geeignete Lösungen zur Überwindung der zum Teil beträchtlichen, zusätzlichen Höhenunterschiede angestrebt?

3. Die Stadt will im Rahmen ihrer Schulhausplanung auf dem Areal des Schulhauses Alpenblick einen Erweiterungsbau erstellen, in dem die Oberstufenschüler*innen der Quartiere Niklausen/Ebnat und Buchthalen gemeinsam unterrichtet werden sollen. Zwingende Voraussetzung dafür sind sichere Verkehrswege für Schüler*innen und Lehrpersonen. Ist dieses Ziel angesichts des zu erwartenden Mehrverkehrs, speziell im Bereich der Stimmerstrasse/Reinhardstrasse (Verzweigung Alpenblick) erreichbar?
Wird der Kanton die Stadt bei ihren Forderungen an das Astra unterstützen?
4. Die Betriebsabläufe bei den VBSH werden, wie erwähnt, zwangsläufig durch die Anpassung ihrer Verkehrswege tangiert. Es sind erhebliche Erschwernisse in den internen Betriebsabläufen zu erwarten. Mit welchen Kostenfolgen für Kanton und Stadt ist zu rechnen?
Wird sich das Astra daran beteiligen?
5. Die im November 2017 vorgelegte Projektvariante 4 sah die Zufahrt zum Anschluss Mutzentäli ab der Ebnatstrasse nördlich des Bahntrasses vor. Damit wären Konflikte mit dem Areal VBSH vermieden worden. Warum wurde das Projekt geändert?

Für die Beantwortung meiner Fragen danke ich zum Voraus,
mit freundlichen Grüssen



Iren Eichenberger